



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Poetische Schriften

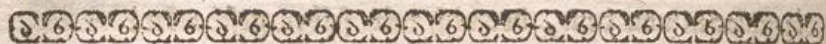
Der Renommist. Die Verwandlungen. Das Schnupftuch ...

**Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm**

**Braunschweig, 1772**

Zweyter Gesang

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50029)



## Murner in der Hölle.

### Zweiter Gesang.

**N**ann beherrschte Lisette nunmehr das einsame Zimmer  
 Unumschränkt und allein; so nahm sie die Maske der Trauer  
 Von dem Gesicht, und war nicht mehr der Seufzer Rosarens  
 Stets gefälliges Echo. Sie warf auf den Leichnam des Raters,  
 Den sie so sehr im Leben gehaßt, zufriedene Blicke.  
 Also schaut der würgende Sieger zufrieden ins Schlachtfeld;  
 Weidet die Augen am Blut der Erschlagenen; die wiehernden Rosse  
 Tragen ihn hoch auf Leichnamen her — Indem die Posaune  
 Siegender Heerschaaren um ihn ertönt, so dünkt er ein Gott sich,  
 Höhnisch stieß die erbitterte Jose den blutigen Leichnam  
 Mit dem Fuß; doch riß sie vorher mit entweichenden Händen  
 Von dem Halse den blendenden Purpur, mit silbernen Blumen,  
 Und mit Laubwerk gestickt; besah ihn mit geizigen Blicken,  
 Rollt ihn zusammen, und sprach: Dem Himmel sey Dank, daß  
 Du endlich  
 Deinen verräthrischen Hals gebrochen, verworfnen Geschöpfe!  
 Wohl mir! daß ich dich todt, du falsche Bestie, sehe!



O wie bin ich so sicher nunmehr, daß künftig mein Fräulein  
 In dem Schooße dich wiegt, und dich aus Zärtlichkeit küffet.  
 Pfui! wie konnten die schubsten Lippen so zärtlich dich küssen,  
 Und wie konnte die weicheste Hand dein Fuchshaar so streicheln!  
 Geh nun hin, du hungriger Räuber, und friß mir den Braten,  
 Oder das brauen Ragout, das ich vom Munde mir sparte!  
 Geh nun hin, und würge dir Tauben, und hohle dir fernen  
 Papagenen zum leckernen Fraß! es sey dir erlaubet!

Also spottete sie des armen getödteten Murners.

O wie plöblich ändern sich nicht die gleisenden Reden  
 Eines veränderten Hofes, der nichts mehr fürchtet und hoffet!  
 Jetzt eröfnet Lisette das Fenster; sie faßet den Körper  
 Bey dem hintersten Wein, und wirft ihn zum Fenster herunter  
 Auf den schimpflichen Mist. So stürzten die Statuen ehemals  
 Eines Tyrannen herab; so ward das Schrecken der Römer,  
 Nun ein verstümmelter Kumpf, in faule Canäle geschmissen.

Fern vom traurigen Zimmer befand sich indessen Rosaura  
 Bey dem gütigen Alten, der sie mit holden Gesprächen,  
 Von anmuthigen Reisen ins Bad, zu trösten bemüht war,  
 Ihr Geschenke versprach von neuen modischen Stoffen,  
 Und mit Soucis, und Lila, und Dauphinee sie erfreute.  
 Muntreer kam sie zu ihrem Gemach; des Lieblings vergessend,  
 Denket sie nicht an sein Grab, und setzt zum Puzen sich nieder.  
 Schachteln giengen da auf, und Büchsen wurden eröfnet;

Eisen



Eisen glühten in schwarzen Vulkanen; und Wolken von Puder  
 Wälzten sich gegen den Tag; dann rollte die rasselnde Kutsche  
 Glänzender Fremden über den Hof. Es dampfte die Küche  
 Hohen Geruch von Braten, Pasteten, und kräftigen Brühen.  
 Eine muntere Tafel, von leichten Scherzen umflattert,  
 Schmauſte den langen Nachmittag durch; die hellen Vokale  
 Taumelten unter dem Junker herum, bis durch die Gewölke  
 Freundlich der Abendstern blinkt; da unterdessen das Fräulein,  
 Von der horchenden Schaar, am silbernen Flügel umringet,  
 Mit dem holdem Gesang die eilenden Stunden verkürzte.  
 So ward alles Leid und alle Trauer vergessen.

Und nun eilte bereits die murrende Seele des Raters  
 Zu der Hölle hinab — Verzeiht es, Stygische Mächte,  
 Ihr Beherrscher der Seelen, ihr einsamen Schatten; du, Chaos,  
 Phlegeton, und ihr öden Behausungen, daß ich es wage,  
 Vor der Lebenden Blick des Abgrunds Tiefen zu zeigen.  
 Murner wandelte fort durch dicke Cimmerische Mächte  
 Ueber Plutons finstre Gefilde. Der Vorhof der Hölle  
 Schlang ihn ein. Da wohnten die Klagen, die rächrischen Sorgen,  
 Bleiche tödtliche Seuchen, das traurige Alter, der Hunger,  
 Armuth und Furcht. Viel scheußliche Larven, der Krieg, und die  
 Mit dem Schlangenhaar, haufeten hier. In rauschenden Hainen  
 Dünkeler Ulmen flatterten da die schrecklichen Träume.  
 Schaarenweis giengen hier auch viel schreckende Ungeheuer.

Wilbe



Milde Centauren, Gorgonen, Hyänen, und schmutzge Harpyen.  
Bang und zitternd eilte Murner durch diese Gestalten  
Zu den Stygischen Ufern, und wallte verlassen, und traurig,  
Am Gestade des dunkeln Cocytus. Es braußten die Wasser  
Unaufhaltsam und wild zu den Pforten des Todes hinüber,  
Durch sie fuhr der finstere Charon; ein schmutziger Alter,  
Dessen grauer verworrener Bart den Gürtel herabfloß.  
Mürrisch saß er im Rahn, und steuerte langsam sein Fahrzeug  
Gegen die brausende Fluth zum Ufer, wo Schaaren von Seelen  
Zum Gestade sich drängten. Hier giengen unter einander  
Fürsten, Combdianten und Dichter, und Huren und Nonnen,  
Goldmacher, Räuber und Procuratoren, und Aerzte; mit ihnen  
Todtengräber, nebst lachenden Erben. Auch giengen hier Seelen  
Vornehmer Damen, mit Seelen von Hunden und Katzen, und Vögeln;  
Da die Schatten indes von ihren verachteten Kindern  
Einsam an dem Gestade zur Mutter die Stimmen erhuben,  
Welche sie vornehm verließ, und lieber die Seele des Hündchens,  
Ihres Vergnügens im Leben in Charons Nachen mit wegnahm.  
Wie im Herbst der Nord die gelbgewordenen Wälder  
Brausend durchfährt, und dicke Wolken von fallenden Blättern  
Ueber die Thäler verstreut; und wie an Thulens Gestaden  
Schreyende Schaaren von wandernden Vögeln die Wogen bedecken:  
Also stürzten die Schatten zum Ufer, und streckten die Hände  
Bittend zum Charon empör, der einige Bittenden einnahm,

Aber



Aber andre mit schwankendem Ruder vom Rahne zurückhielt,  
 Denn der mürrische Greis führt keine verstorbenen Seelen  
 Ueber die Stygischen Wasser, und hohen Cocythischen Fluthen,  
 Wenn nicht ihr Körper auf Erden die letzten Ehren erhalten.  
 So ward auch der Schatten des Raters vom Fahrzeug entfernt,  
 Traurig gieng er am Ufer herum, und hoste vergebens,  
 Ueber den Fluß zu kommen. Er sprang zuletzt in die Fluthen,  
 Und versuchte herüber zu schwimmen; doch Charon ergrif ihn  
 Mit dem mächtigen Ruder, und schlug ihn zum Ufer zurücke.  
 Voller Verzweiflung mischt' er sich drauf zu bleichen Gespenstern,  
 Welche zur Oberwelt eilten, und kam mit ihnen von neuem  
 Zu dem Schlosse zurück, wo sein verachteter Leichnam  
 Auf dem Miste noch lag, dem Knecht und der Viehmagd zum  
 Abschen.

